

LIBERA

Wir wünschen
allen
Leserinnen
und
Lesern
ein frohes
Weihnachts-
fest und alles
Gute im neu-
en Jahr!



Nun ist das Jahr schon fast wieder vorbei, meine Damen! Und für die FDP war es ein gutes Jahr! Die FDP ist mit einem Superergebnis in den Bundestag eingezogen, wir sind in weiteren Landesparlamenten präsent und in Regierungen vertreten. Gratulation an alle, die im Rahmen der Regierungsbildungen in Bund und Land Verantwortung übernommen haben, Gratulation auch an den neuen Fraktionsvorstand im Deutschen Bundestag. Wir sind merklich weiblicher geworden, das ist doch was!

Herzlichen Glückwunsch – und eine gute Hand!

Erlauben Sie mir einen kurzen Ausblick auf das kommende Jahr. Zum einen feiern wir Geburtstag! Die Liberalen Frauen werden 20 - das ist doch ein Grund zu feiern! Zum anderen schlägt Ihnen der Bundesvorstand für das kommende Jahr wiederum vor, ein bundesweit gemeinsames Projekt der LIBERALEN FRAUEN durchzuführen. Nachdem wir uns ja 2009 mit der Lohnungleichheit befasst haben, wollen wir uns in diesem Jahr im September mit dem Thema Bildung auseinandersetzen. Da gibt es viele Bereiche, die bearbeitet werden können.

Liebe Kolleginnen – genießen Sie die Weihnachtszeit in der Familie, mit Ihren Freunden!

Auf weitere gute Zusammenarbeit, mit den besten Wünschen

Ihre

Das aktuelle Thema:

Die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zum deutschen Sorgerecht

(db) Am 03.12.2009 hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in einem Urteil die Rechte der nichtehelichen Väter gestärkt. Nach derzeit geltendem deutschen Recht, können Väter nichtehelicher Kinder nur durch eine gemeinsame Erklärung, durch Heirat oder gerichtliche Übertragung das Sorgerecht für das nichteheliche Kind erlangen. Das Bundesverfassungsgericht hatte diese Regelung gebilligt. Die Straßburger Richter sahen aber in der Bevorzugung von unverheirateten Müttern einen Verstoß gegen das in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankerte Diskriminierungsverbot in Verbindung mit dem Recht auf Achtung des Familienlebens.

Frage an die Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Sibylle Laurischk, MdB: Was erwartet unverheiratete Mütter nach diesem Urteil?

Sibylle Laurischk: Für mich kommt die Entscheidung nicht wirklich überraschend und das Thema wird ja schon lange diskutiert. Bei der Umsetzung

des Urteils wird man darauf achten, dass das Augenmaß gewahrt bleibt. Es geht ganz konkret um die Frage, soll es in Zukunft weiterhin nur vom Wunsch der Mutter abhängen, oder ist der Wunsch des Vaters, das Sorgerecht zu haben, auch dann automatisch zu berücksichtigen. Da, meine ich, wird es auch um die Frage gehen, inwieweit die Eltern tatsächlich zusammenleben, auch eine soziale Beziehung besteht. Es ist meiner Ansicht nach schwierig in Fällen, in denen praktisch keine Beziehung familiärer Natur zwischen den Eltern besteht und sozusagen völlig fremde plötzlich rechtlich verbunden sind. Sie sind es natürlich durch die Tatsache des gemeinsamen Kindes, und um dessen Interessen wird es auch gehen. Also ich bin sicher, dass wir eine differenzierte und ausgewogene Diskussion dieses Themas auch im Bundestag haben werden, und ich kann mir gut vorstellen, dass hier auch die Bundesregierung bald aktiv wird, und natürlich wird diese Entscheidung genau geprüft werden.



Das Wahljahr 2009 — Ein Resümee

(db) Am 19.01.1919 durften Frauen in Deutschland zum ersten Mal die Nationalversammlung wählen. Fast auf den Tag genau 90 Jahre danach wurde mit den vorgezogenen Landtagswahlen in Hessen der Reigen der Wahlen im „Superwahljahr“ 2009 eröffnet. Es folgten die Wahl des Europäischen Parlaments, Kommunalwahlen und Landtagswahlen in mehreren Bundesländern und die Bundestagswahl.

Für die FDP brachte das Wahljahr 2009 zum Teil historische Wahlergebnisse: 16,6% bei der Landtagswahl in Hessen und 14,6% bei der Bundestagswahl sind Ergebnisse, die sich sehen lassen können. In Baden-Württemberg hat sie der Bundestagswahl in einigen Wahlkreisen sogar die SPD überholt, wie etwa im Wahlkreis Offenburg (Direktkandidatin Sibylle Laurischk) und im Wahlkreis Konstanz (Direktkandidatin Birgit Homburger). Doch was hat das Superwahljahr den Frauen gebracht? Hier sind zwei Ergebnisse hervorzuheben: Bei der Europawahl haben 5 Frauen den Einzug ins Europäische Parlament geschafft (Frauenanteil: 42%) und in Schleswig-Holstein wurden 6 Frauen in den Landtag gewählt (Frauenanteil: 40%). Diese Ergebnisse sind jedoch die Ausnahmen. In den meisten Landesparlamenten liegt der Frauenanteil in den FDP-Fraktionen weit unter 20%. Im Saarland, das den höchsten Frauenanteil aller FDP-Landesverbände hat, ist von den 5 Abgeordneten nicht eine einzige Frau. Die Saarländische FDP-Fraktion ist die einzige Landtagsfraktion, die in diesem Jahr gewählt wurde, ohne Frauen! In Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg waren keine Frauen auf den Lis-

ten für den Bundestag aufgestellt worden. In Berlin war keine Frau unter den ersten 5 der Landesliste zu finden. Von den insgesamt 346 Bewerbern, die für die FDP für den Bundestag kandidiert haben, waren nach Mitteilung des Bundeswahlleiters nur 78 Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 22,54%. Die FDP ist damit was den Frauenanteil betrifft überall mit weitem Abstand das Schlusslicht bei den etablierten Parteien.

Erfreulich ist, dass mehr Frauen in der neuen FDP-Bundestagsfraktion sind. Ihr gehören 93 Abgeordnete an. Die Zahl der weiblichen Abgeordneten hat sich von 15 auf 23 erhöht. Dies hat zwar nicht zu einer Steigerung des Frauenanteils geführt, reicht aber immerhin aus, dass der Frauenanteil unverändert auf knapp 25% bleibt. Der neuen Bundestagsfraktion gehören neben den bisherigen Abgeordneten Angelika Brunkhorst, Mechthild Dyckmans, Miriam Gruß, Dr. Christel Happach-Kasan, Elke Hoff, Birgit Homburger, Ulrike Flach, Gudrun Kopp, Sibylle Laurischk, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Cornelia Pieper, Gudrun Piltz und Marina Schuster, Dr. Claudia Winterstein seit Oktober 2009 Christine Ascheberg-Dugnus, Nicole Bracht-Bendt, Claudia Bögel, Sylvia Canel, Helga Daub, Gabriele Helga Molitor, Petra Müller, Dr. Birgit Reinemund und Judith Skudelyn an.

Erfreulich ist, dass in der Bundesregierung drei LIBERALE FRAUEN sind. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger ist neue Justizministerin, Cornelia Pieper ist Staatsministerin im Auswärtigen Amt und Gudrun Kopp ist Staatssekretärin im Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung. Birgit Homburger ist die erste weibliche Fraktionsvorsitzende der FDP-Fraktion im Bundestag. Drei ihrer sechs Stellvertreter sind Frauen, Gudrun Piltz, Miriam Gruß und Ulrike Flach. Dr. Claudia Winterstein wurde zur Parlamentarischen Geschäftsführerin gewählt. Auch sie sind alle Mitglieder der LIBERALEN FRAUEN. Erfreulich ist auch, dass Sibylle Laurischk zur Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ernannt worden ist.

Auf Bundesebene gibt es also durchaus einiges Positives zu berichten. Anders sieht dies in einigen Bundesländern aus. Das gute Abschneiden der Frauen bei der Europawahl lenkt von den eigentlichen Problemen ab, die die FDP mit den Frauen hat. Fast überall dort, wo der Frauenanteil gesteigert werden konnte, war dies auf den enormen Stimmenzuwachs der FDP zurückzuführen. Viele Frauen haben auf den hinteren Plätzen kandidiert. Dies dient allenfalls der besseren Optik. Ernsthaftige Kandidaturen sehen anders aus.

Fazit:

die FDP ist, was die Beteiligung von Frauen betrifft, das Schlusslicht! Das muss sich bei den nächsten Wahlen ändern. Das Mentoring-Programm und Frauenförderprogramme sind zwar Mittel, Frauen zu motivieren. Fehlende Motivation von Frauen ist aber nicht das Problem. Das Problem in der FDP sind die patriarchischen männlichen Strukturen und die fehlende Einsicht, dass Frauen eine Erweiterung des politischen Spektrums bieten. Es wird Zeit, dass sich in den Köpfen der Männer etwas bewegt, ansonsten erhält die FDP bei der nächsten Wahl die Quittung.

LIBERALE FRAUEN gegen die „Herdprämie“

(njw) Auf dem Bundesparteitag der FDP im Juni 2007 haben die LIBERALEN FRAUEN sich dafür eingesetzt, dass es keine „Herdprämie“ geben soll. An die „Rabenmutter-Aktion“ (s. Bild rechts) werden sich sicher noch einige erinnern. Der FDP-Bundesparteitag hatte sich deshalb für Betreuungsgutscheine für Kinder unter drei Jahren ausgesprochen und eine Auszahlung an Eltern, die diese Gutscheine nicht einlö-

sen, abgelehnt. Die LIBERALEN FRAUEN hatten damit in Partei und Fraktion eine durchgehende Linie erreicht, die den Bildungscharakter der frühkindlichen Betreuung immer mehr in den Vordergrund stellt. (s. LIBERA Sonderausgabe vom FDP-Bundesparteitag 2007)

Wir hoffen, dass sich die neue Fraktion an diese Beschlüsse halten wird.



Vlnr. Pieper, Koch-Mehrin, Laurischk, Senftleben, Lenke, Happach-Kasan, von Lambsdorff

Frauen, über die man spricht - die neue Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

(njw) Bundespräsident Dr. Horst Köhler hat am 28.10.2009 die neuen Mitglieder der Bundesregierung vereidigt, darunter auch die neue Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, die dieses Amt bereits vom 18.05.1992 bis zum 17.01.1996 begleitet hatte.

"Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe als Bundesjustizministerin, die Rechtspolitik in der Bundesregierung gestalten zu dürfen", erklärte Bayerns FDP-Chefin nach der Vereidigung. "Rechtspolitik ist auch immer Gesellschaftspolitik, da sie das Leben vieler Bürgerinnen und Bürger unmittelbar berührt."

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger ist eine Frau, die zu ihrer Meinung steht. Sie hat dies immer wieder bewiesen. Aus politischer Überzeugung hat sie den sogenannten „großen Lauschangriff“ abgelehnt. Nach einem entgegenstehenden knappen Mitgliederentscheid der FDP wollte sie diesen Entscheid als Ministerin nicht ausführen. Sie trat deshalb im Januar 1996 als Ministerin der Justiz zurück.



Sabine Leutheusser-Schnarrenberger
Bundesministerin für Justiz

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger ist seit 1990 Mitglied im Deutschen Bundestag. Sie war zuletzt rechtspolitische FDP-Fraktion, Stellvertretendes Mitglied im [Ausschuß für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe](#), [Obfrau der FDP](#) im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages und Mitglied der deutschen Delegation in der Parlamentari-

schen Versammlung des Europarates.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger hat viele Auszeichnungen erhalten, unter anderem das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse Bundesrepublik Deutschland. Mona Lisa hat sie 1997 als „Frau des Jahres“ ausgezeichnet.

Sie engagiert sich ehrenamtlich. Sie ist Mitglied des Vorstandes der Theodor-Heuss-Stiftung, Mitglied des Vereins gegen das Vergessen - Für Demokratie e.V., Mitglied des Beirats der Gothaer Kulturstiftung, Mitglied des Deutsch-Russischen Forums e.V., Schirmherrin und Mitglied von Dunkelziffer e.V. - Hilfe für sexuell mißbrauchte Kinder, Mitglied des Deutschen Kinderschutzbundes e.V. und Stiftungsbeirätin der Stiftung ProJustitia e.V.

In Ihrer Freizeit liest sie tonnenweise Bücher und Zeitschriften. Sie wandert gerne in den Bayrischen und Österreichischen Bergen und fährt im Winter ausgiebig Ski. Außerdem liebt sie es in ihrem Garten zu arbeiten.

Mehr unter:

www.sabine-leutheusser-schnarrenberger.de

LIBERALE FRAUEN gestalten Koalitionsvertrag mit

von Sibylle Laurischk, MdB



Sibylle Laurischk, MdB

Der Koalitionsvertrag ist durch eine starke liberale Handschrift geprägt. Auch die Liberalen Frauen haben daran ihren Anteil. In den Verhandlungen habe ich mich für eine eigenständige Frauenpolitik eingesetzt. Frauen in unserer Gesellschaft sind besser qualifiziert als jemals zuvor. Sie bringen besondere Perspektiven, Wissen und Erfahrungen mit, auf die die Gesellschaft nicht verzichten kann. Dennoch liegt der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern noch immer bei rund 23%. Es war mir deshalb ganz besonders wichtig, dass die **Entgeltgleichheit als zentrales Anliegen liberaler Gleichstellungspolitik** Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden hat. „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ darf nicht länger nur ein Wunschtraum sein. Auch der Anteil von Frau-

en in Führungspositionen in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst muss maßgeblich erhöht werden.

Es ist uns auch gelungen, einen Beitrag zur Verbesserung der Situation der mittlerweile 1,57 Millionen Alleinerziehenden mit 2,18 Millionen Kindern zu erreichen. So haben wir etwa vereinbart, dass die Rahmenbedingungen durch ein Maßnahmenpaket verbessert werden sollen. Zum anderen konnte ich erreichen, dass das **Unterhaltsvorschussgesetz** in einem ersten Schritt dahingehend geändert wird, dass die Gewährung von Unterhaltsvorschuss entbürokratisiert und Unterhaltsvorschuss künftig bis zur **Vollendung des vierzehnten Lebensjahres** eines Kindes gewährt wird.

Besonders am Herzen lagen mir bei den Koalitionsverhandlungen auch die Bekämpfung von **Gewalt gegen Frauen** sowie die **Lage der Frauen- und Kinderschutzhäuser**. Hier konnten wir erreichen, dass das Hilfesystem gegen familiäre Gewalt im Rahmen

der Bundeszuständigkeit weiter gestützt werden soll. Hierzu gehören auch die Einrichtung einer bundesweiten Notrufnummer sowie ein Bericht zur Lage der Frauen- und Kinderschutzhäuser und der darüber hinausgehenden Hilfeinfrastruktur.

Nach wie vor gibt es in Deutschland immer wieder Fälle von **Zwangsverheiratungen**, wobei die ausländerrechtliche Lage bislang oftmals als unbefriedigend empfunden wurde. Ich freue mich daher umso mehr, dass es uns gelungen ist, eine Vereinbarung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen festzuschreiben. Es ist vorgesehen, einen eigenständigen Straftatbestand für Zwangsheirat einzuführen und die zivil- und aufenthaltsrechtlichen Nachteile aus solchen Straftaten unter dem Gesichtspunkt des Opferschutzes zu beseitigen (insbesondere Rückkehrrecht) sowie die Beratungs-, Betreuungs- und Schutzangebote zu verbessern.

Landtagswahlen 2009

Saarland: FDP-Landtagsfraktion im Saarland: Frauen – Fehlanzeige!

(db) Im Saarland wurde am 30.08.2009 der Landtag neu gewählt. Die FDP erreichte 9,2% der Stimmen. Sie konnte ihr Ergebnis von 2004 deutlich verbessern und hat jetzt zwei Abgeordnete mehr. 5 Männer werden die FDP in den nächsten Jahren im Saarländischen Landtag vertreten. Die FDP-Fraktion ist damit die einzige Fraktion im Saarländischen Landtag, in der keine Frauen vertreten sind. Auch in der Regierungsmannschaft der FDP-Saar gibt es keine Frauen.

Bereits nach den Listenaufstellungen war klar, dass es wahrscheinlich keine Frau in den Landtag schaffen wird. Im FDP-Landesverband mit dem höchsten Frauen-

anteil wurden auf keiner Liste eine Frau auf einem aussichtsreichen Listenplatz aufgestellt. Lediglich auf einer der drei Gebietslisten im Saarland schafften es überhaupt Frauen unter der ersten 5. Aber mit Platz 3 und 5 auf dieser Liste, waren auch das von vornherein keine aussichtsreichen Listenplätze.

Auf der Landesliste schaffte es eine Frau auf Platz 4. Von den 51 Abgeordneten im Saarland kommen 41 über die Wahlkreislisten in den Landtag. Dass Platz 4 der Landesliste bei dieser Konstellation mit ganz hoher Wahrscheinlichkeit nicht ziehen würde, war allen klar. Insgesamt haben auf den Listen

der FDP Saar 21,62 % Frauen kandidiert. Während Frauen auf den Listenplätzen überwiegend das Nachsehen hatten, wurden sie im Wahlkampf in vorderster Front als Blickfang eingesetzt. Das betont die FDP Saar auch noch in einem Bericht in der ELDE 5/2009. Dort heißt es wörtlich: „Junge hübsche Wahlkampfhelferinnen haben an den stark belebten Straßen Schilder hochgehalten; „Sonntag FDP wählen!“, während ihre Kolleginnen die wartenden Autofahrer mit Müsliriegeln und Kurzwahlprogrammen versorgt haben.“ Wir waren eigentlich der Meinung, dass wir diese Zeiten lange hinter uns gelassen hätten.

Frauenanteil: 0,00 %

Schleswig-Holstein: Spitze was FDP-Frauen in deutschen Landtagen betrifft!

(cc) In Schleswig-Holstein sind die Zeiten der rein männlich besetzten Landtagsfraktion erst mal wieder und hoffentlich auf Dauer vorbei!

Nach der Landtagswahl in Schleswig-Holstein haben CDU und FDP eine stabile Mehrheit für ihre Regierung: Die Union kam auf 31,5% der Stimmen, die Liberalen erreichten 14,9%. Damit besetzt Schwarz-Gelb zusammen 49 der 95 Landtagssitze und damit drei Mandate mehr als alle anderen Parteien zusammen.

Die Landtagsfraktion der FDP ist damit von

vier auf fünfzehn Mitglieder angewachsen! Insgesamt sind neun Männer und sechs Frauen im neuen Landtag von Schleswig-Holstein als Abgeordnete der FDP aktiv. Es ist eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Parlamentariern. Der neuen FDP-Fraktion gehören Katharina Loedige, Christopher Vogt, Kirstin Funke, Carsten-Peter Brodersen, Jens-Uwe Dankert, Christina Musculus-Stahnke, Dr. Heiner Garg, Ingrid Brand-Hückstädt, Oliver Kumbartzky, Wolfgang Kubicki, Günther Hildebrand, Gerrit Koch, Dr. Ekkehard Klug, Anita Klahn und

Cornelia Conrad an.

Fraktionsvorsitzender ist weiterhin Wolfgang Kubicki, neue stellvertretende Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion ist Katharina Loedige. Sie ist Nachfolgerin von Dr. Heiner Garg, der als Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales ins Kabinett eingetreten ist. Die FDP stellt mit Emil Schmalfuß auch den Minister für Justiz, Gleichstellung und Integration und mit Dr. Ekkehard Klug den Minister für Bildung und Kultur.

Frauenanteil: 40,00 %

Hessen: 19 Männer und eine Frau

(db) Bereits am 18.01.2009 fanden in Hessen Landtagswahlen statt. Die FDP erreichte mit 16,2% ein überraschend hohes Ergebnis. Immerhin standen mit Dorothea Henzler auf Platz 3 und Nicola Beer auf Platz 4 der Landesliste zwei Frauen auf aussichtsreichen Listenplätzen. Das extrem gute Ergebnis führte dazu, dass die FDP mit insgesamt 19 Abgeordneten im Hessischen Landtag vertreten ist. Weitere Frauen hatten aber keine Chancen, denn die nächste Frau kam dann aber erst auf Platz 25.

Nachdem Nicola Beer zur Staatssekretärin

für Europaangelegenheiten ernannt worden ist und ihr Landtagsmandat zurückgeben musste, gibt es nur noch eine weibliche Abgeordnete in der hessischen FDP-Landtagsfraktion.

Gegenüber der Presse hat der hessische Landesvorsitzende Jörg-Uwe Hahn geäußert, er würde die Tatsache bedauern, dass so wenig Frauen aufgestellt worden seien. Er habe „etliche“ der engagierten Frauen angesprochen. „Die meisten hätten allerdings vor allem mit Blick auf eine Doppelbelastung von Politik und Familie vor einer

Bewerbung für den Landtag zurückgeschreckt.“ (Thomas Holl. Generationswechsel in Hessen? Von weiblich-liberal bis männlich-jungdynamisch, FAZ net, 22.01.2009). Viele Frauen hat Herr Hahn nach unseren Informationen nicht gefragt. Wir können uns nicht vorstellen, dass keine einzige Frau auf einem der Plätze 5 bis 24 kandidieren wollte. Wenn man in Hessen tatsächlich ernsthaft nach Frauen gesucht hätte, hätte man mit Sicherheit auch Frauen gefunden, die kandidiert hätten!

Frauenanteil: 5,00 %

Landtagswahlen 2009

Sachsen:

Siebert legt Mandat nieder - nur noch zwei FDP-Frauen im Landtag

(db) Mit 10,0% hat die FDP Sachsen am 30.08.2009 erneut den Einzug in den Sächsischen Landtag geschafft: Es ist gelungen, die Zahl der Mandate auf 14 Sitze zu verdoppeln. Zunächst waren drei Frauen in den Landtag eingezogen: Kristin Schütz, die bereits seit Oktober 2004 Abgeordnete war, Anja Jonas und Isabel Siebert. Kristin Schütz wurde zur

stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt. Isabel Siebert hat Anfang November ihr Mandat niedergelegt und wechselt als Pressesprecherin in das FDP-geführte Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Der Frauenanteil betrug ursprünglich 21,42%.

Frauenanteil jetzt: 15,38%

Thüringen:

FDP wieder im Landtag – zweite Frau verfehlt Mandat knapp

(gs) Am 30.08.2009 entschieden sich 7,6% der Wählerinnen und Wähler des Freistaates Thüringen dafür, dass bürgerliche und liberale Standpunkte wieder in der Thüringer Politik vertreten sein müssen. Die Thüringer Liberalen hatten ihr Ziel erreicht: Nach 15 Jahren zog die FDP mit 7 Abgeordneten wieder in den Thüringer Landtag ein. Von der Opposition aus verlei-

hen sie nun mit liberaler Politik der politischen Stimmung im Freistaat eine gelbe Note. Leider verfehlt Gisela Sparmberg, Landesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN THÜRINGEN, auf Listenplatz 8 knapp den Einzug in den Landtag. Somit ist in der Thüringer FDP-Fraktion mit Franka Hitzing nur eine Frau vertreten.

Frauenanteil: 14%

Brandenburg: FDP-Fraktion mit zwei Frauen

(hm) Am 27.09.2009 waren auch die Bürgerinnen und Bürger von Brandenburg aufgerufen einen neuen Landtag zu wählen. Die FDP ist mit 7 Abgeordneten in den brandenburgi-

schen Landtag eingezogen. Mit Marion Vogdt und Linda Teuteberg und sind zwei Frauen in der neuen Landtagsfraktion.

Frauenanteil: 28,57%

Europa- und Bundestagswahl:

Das ändert sich in den anderen Landtagen

Niedersachsen

(ah) Gesine Meißner hat ihr Landtagsmandat im Niedersächsischen Landtag zurückgegeben, nachdem sie als Abgeordnete ins Europäische Parlament gewählt worden ist. Für sie rückte Almuth von Below-Neufeldt nach. Mit Gabriela König und Almuth von Below-Neufeldt sind zwei Frauen in der 13-köpfigen Landtagsfraktion vertreten. Nachrücker für Philipp Rösler, den neuen Bundesgesundheitsminister, ist wiederum ein Mann.

Frauenanteil: 15,38%

Berlin

(db) Auch in Berlin hat es Veränderungen durch die Bundestagswahl gegeben. Dr. Martin Lindner wurde als Spitzenkandidat für Berlin in den Bundestag gewählt. Er hat danach sein Mandat im Abgeordnetenhaus zurückgegeben. Für ihn rückt Sylvia Maria von Stieglitz ins Abgeordnetenhaus nach. Mit Mieke Senftleben und Sylvia Maria von Stieglitz sind zwei der 13 Abgeordneten weiblich. Der Frauenanteil hat sich von 7,69% auf 15,38% erhöht.

Frauenanteil jetzt: 15,38%

Der Frauenanteil in den FDP - Fraktionen in den Landtagen im Überblick

Schleswig-Holstein	40,00%
Bayern	31,25%
Brandenburg	28,57%
Baden-Württemberg	26,67%
Rheinland-Pfalz	20,00%
Nordrhein-Westfalen	16,67%
Berlin	15,38%
Niedersachsen	15,38%
Sachsen	15,38%
Mecklenburg-Vorpommern	14,29%
Sachsen-Anhalt	14,29%
Thüringen	14,00%
Hessen	5,00%
Bremen	0,00%
Hamburg	0,00%
Saarland	0,00%

Zum Bericht in der LIBERA September 2009 – Wahlen zum FDP Bundesvorstand

(db) In der Septemerausgabe hatten wir über die Wahlen zum FDP-Bundesvorstand berichtet. Selbstverständlich gehört auch die hessische Staatssekretärin für Europapolitik **Nicola Beer** wieder dem FDP-Bundesvorstand an. Wir bitten zu entschuldigen, dass sie im Bericht nicht erwähnt war.



Nicola Beer (li) und die ehemalige Landesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN Hessen Susanne Schoppen

„Ich stimme den Frauen zu, die sagen, dass das Problem der Emanzipation der Frau mit der geistigen Emanzipation des Mannes beginnen muss“

Walter Scheel

(Quelle: Frei sein, um andere frei zu machen, Herausgegeben von Liselotte Funcke, Vorwort)

Anonyme Geburt und Babyklappe bedürfen der rechtlichen Regelung

von Ina Lenke, MdB a.D.



Ina Lenke, MdB a. D.

Der Deutsche Ethikrat hat Ende November empfohlen, die anonyme Geburt und Babyklappen für Schwangere, die sich in einer extremen Notlage befinden, aufzugeben. Mehrere Mitglieder des

Ethikrates haben sich diesem Votum allerdings nicht angeschlossen.

Seit 1999 wurden bundesweit 80 Babyklappen von Kirchen und Krankenhäusern eingerichtet. 130 Krankenhäuser ermöglichen die anonyme Geburt. Jährlich überleben mit diesen Hilfen 50 Kinder. Wie hoch die Dunkelziffer getöteter Neugeborener ist, kann nicht ermittelt werden. Das darf jedoch kein Argument sein, diese Hilfsangebote abzuschaffen.

Nach geltendem Recht machen sich schwangere Frauen und das helfende Krankenhauspersonal bei einer anonymen Geburt strafbar. Deshalb erheben Ärzte und Ärztinnen zu Recht die Forderung, diesen

unhaltbaren Zustand zu beenden und anonyme Geburten rechtlich abzusichern.

In 2002 haben FDP, CDU/CSU, SPD und Grüne gemeinsam zum Ende der Legislaturperiode einen Gesetzentwurf zur Regelung anonymer Geburten dem Bundestag vorgelegt (Drs. 14/8856). Leider kam es trotz der breiten Mehrheit nicht mehr zu einem Gesetz. Die FDP-Bundestagsfraktion hat die Problematik wieder aufgegriffen und eine sog. Große Anfrage (Drs. 16/7220) ins Parlament gebracht. Erstmals hat daraufhin das Familienministerium Daten und Fakten gesammelt. Ergebnis: Eine Studie wurde in der letzten Legislaturperiode in Auftrag gegeben, die derzeit erstellt wird.

Die FDP hat in ihrem Deutschlandprogramm die Forderung nach Schaffung einer Rechtsgrundlage zur anonymen Geburt und eine positive Aussage zur Babyklappe beschlossen. Im Koalitionsvertrag von Union und FDP wurde jetzt vereinbart, unter "Hilfe für Schwangere in Notlagen" das Angebot der vertraulichen Geburt sowie mögliche Rechtsgrundlagen zu schaffen, vereinbart. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, reicht aber noch nicht aus.

Die aktuellen Empfehlungen des Ethikrates,

u.a. für mehr öffentliche Informationen über bestehende legale Hilfsangebote zu sorgen und ein "Gesetz zur vertraulichen Kindesabgabe mit vorübergehend anonymer Meldung" zu verabschieden, ist auch keine Lösung.

Das Ziel, die anonyme Geburt rechtlich abzusichern, sollte keinesfalls aufgegeben werden. Gute Gründe sprechen dafür:

- Frauen ermöglichen ihrem Kind bei der Geburt eine adäquate medizinische Versorgung
- Ärzte und Ärztinnen und Klinikpersonal handeln nicht mehr rechtswidrig
- Mehr als die Hälfte der Frauen entschließen sich nach einer anonymen Geburt im Krankenhaus für ein gemeinsames Leben mit ihrem Kind und geben es nicht zur Adoption frei

Das Spannungsverhältnis zwischen dem Recht des Kindes auf Leben und seinem Recht auf Kenntnis der Abstammung lässt sich letztendlich nicht lösen. Es muss eine Rechtsgutabwägung stattfinden. Mein Plädoyer deshalb: Das Recht auf Leben steht vor dem Recht auf Kenntnis der Abstammung.

Gender Budgeting - neue Chancen in Zeiten knapper Kassen

(cf) Gender Budgeting – übersetzt etwa mit „geschlechterbewusste Haushaltsführung“ - wurde als zusätzliches qualitatives Steuerungskriterien für die Verwendung öffentlicher Mittel entwickelt. Es handelt sich um einen eigenständigen Bereich der Strategie Gender Mainstreaming (Gleichstellung von Frauen und Männern). Gender Budgeting verfolgt nicht nur Gleichstellungsziele. Es geht auch darum,

sichtbar zu machen, inwieweit staatliche Ausgaben Männern und Frauen zu Gute kommen und inwieweit das Steuersystem Männer und Frauen belastet oder bevorzugt. Durch dieses Arbeitsprinzip wird auch gerade danach gefragt, wie die Vergabe der öffentlichen Mittel tatsächlich eine Gleichberechtigung von Frauen und Männern unterstützt. Die Einführung des Gender Budgetings führt zu mehr Transparenz in

den öffentlichen Haushalten. Bei Verabschiedung der Planzahlen muss hinterfragt werden, was eigentlich mit den Mitteln bezweckt werden soll. Anschließend muss überprüft werden, ob diese Ziele erreicht wurden. Gerade in Zeiten knapper Kassen ist dies eine Chance, bewusster und zielorientierter mit den öffentlichen Mitteln umzugehen. (ausführlicher nachzulesen in LIBERA BW Ausgabe 14, September 2009)

In eigener Sache: Nicht überall wo „liberale Frauen“ drauf steht, sind „LIBERALE FRAUEN“ drin

(db) Für Außenstehende ist es nicht immer einfach zu verstehen: Es gibt „LIBERALE FRAUEN“ und „liberale Frauen“. Beides kann - muss aber nicht immer - identisch sein. Die „LIBERALEN FRAUEN“ sind Mitglieder der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V., bei liberalen Frauen ist dies nicht immer zwingend der Fall. In den letzten Monaten sind uns im Internet immer wieder Berichte und Webseiten aufgefallen, auf denen Frau-

en, die nicht Mitglied in der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V. sind, als Vertreterinnen der LIBERALEN FRAUEN oder als Ansprechpartnerinnen für die Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V. genannt werden. Dass Frauen in der FDP sich für Frauenpolitik engagieren begrüßen wir sehr. Wer jedoch offiziell als Ansprechpartner für die Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V. auftritt, der sollte zumindest Mitglied sein.

Gleichberechtigung in Deutschland - wieso nicht beim Namensrecht?

von Anja Allmaritter, Rheinland-Pfalz

Wer heute als Frau vor dem "Bund für's Leben" steht trifft auf eine der größten Bastionen althergebrachter männlicher Tradition überhaupt: den Familiennamen. Auch heute noch wird in der Regel der Name des Mannes, und nicht der der Frau, zum Familiennamen! Es ist zwar möglich, dass sich einer der Ehepartner für einen Doppelnamen entscheidet, Doppelnamen bei Männern sind aber immer noch die Ausnahme. Wählt ein Ehepartner einen Doppelnamen und haben die Eheleute dann gemeinsame Kinder, haben die Kinder und ein Elternteil unterschiedliche Familiennamen. Doppelnamen als gemeinsamer Familienname für alle Familienmitglieder sind - bis auf wenige Ausnahmen - verboten. Das Bundesverfassungsgericht hat im Mai entschieden, dass 3-fach-Namen nicht zulässig sind (1 BvR 1155/03 - Urteil vom 05.05.09). Drei der acht Richter waren aber für eine liberale Namensgestaltung. Der Wunsch nach namensrechtlicher Liberalisierung stößt also nicht nur in der Bevölkerung sondern auch bei einigen Richtern des höchsten deutschen Gerichts auf Verständnis und Unterstüt-

zung. Der Bundesverband der Standesbeamten hatte in einer Stellungnahme ans Bundesverfassungsgericht ausgeführt, dass "die Beschränkung des Namensrechts in der Praxis keine große Rolle spiele", weil sich die Eheschließenden - nach einem Hinweis seitens des Standesbeamten auf die aktuelle Gesetzeslage - mit einem "einfachen" Namen zufrieden geben würden. Dass sich die Mehrzahl - in der Regel Frauen - mangels echter Alternative bei der Wahl des Namens "fügt", heißt doch nicht, dass es "keine großen Probleme" bei der Wahl des gemeinsamen Familiennamens gibt. In vielen anderen Staaten wird es als Ausdruck fundamentaler Rechte wie selbstverständlich angesehen, dass die Familie einen gemeinsamen Familien(-mehrfach-)namen tragen kann. Gerade ein gemeinsamer Familienname trägt entscheidend zur Identifikation aller Familienmitglieder bei. In Deutschland werden in bestimmten Fällen Doppelnamen als gemeinsame Familiennamen akzeptiert. So ist es z. B. nach einer Scheidung bei der Wiederheirat möglich, den Doppelnamen des einen Ehepartners

als gemeinsamen Familiennamen anzunehmen. Warum das bei der Eheschließung von zwei Menschen mit einem einfachen Familiennamen nicht möglich ist, ist nicht nachzuvollziehen. Gerade durch die aktuelle Gesetzeslage mit unterschiedlichen Familiennamen innerhalb der Familie treten (Identifikations-)Konflikte in der Familie auf, die es unter Beachtung der verfassungsrechtlich verankerten Rechte zu vermeiden gilt. Nicht ohne Grund unterstützen daher der Deutsche Juristinnenbund und der Deutsche Familiengerichtstag eine Zulassung von Mehrfachnamen. Der Durchbruch zu einer Änderung des deutschen Namensrechts wird nur gelingen, wenn ein Anstoß zum Umdenken seitens der Politik erfolgt - ein Anstoß der von uns LIBERALEN FRAUEN erfolgen sollte! Dies insbesondere deshalb, weil es noch immer die Frauen sind, die sich in den allermeisten Fällen männlich dominierten Namensrechts unterwerfen. Und dies in einer Zeit, in der Mann und Frau - glücklicherweise - an vielen anderen Stellen gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Karlsruher Gemeinderat: deutlich mehr weibliche Kompetenz als bisher!

von Rita Fromm, MdB a.D.

20 von 48 Stadträten in Karlsruhe sind weiblich, vier von fünf Fraktionen haben weibliche Vorsitzende. Der Gemeinderat der Stadt Karlsruhe steht im Vergleich zu anderen Großstädten mit seinen 4 weiblichen (CDU, GRÜNE, SPD, FDP) und 1 männlichen (Karlsruher Liste) Fraktionsvorsitzenden an vorderster Stelle in Deutschland. Die liberale Fraktion wird von Rita Fromm, Vorsitzende des Bezirks LIBERALE FRAUEN Mittelbaden, angeführt. Während die CDU und SPD Sitze einbüßten, vergrößerten die GRÜNEN und FDP (von 4 auf 6 Sitze) ihren Anteil im 48-köpfigen Gemeinderat. Freie Wähler und DIE Linke erhielten jeweils 2 Sitze, 1 Sitz errang die Liste „Gemeinsam für Karlsruhe“. Diese drei Gruppierungen verpassten den Fraktionsstatus, der 3 Mitglieder voraussetzt.

Während der Anteil der weiblichen Fraktionsmitglieder in der SPD und bei den GRÜNEN mit jeweils 6 von 10 Stadträten am größten ist, ist die FDP mit nur einem Sitz das Schlusslicht. Die FDP-Mitglieder-

versammlung hatte 12 Frauen auf die 48 Kandidaten umfassende Wahlliste gesetzt und hatte erstmals fünf Kandidatinnen für die Plätze 1 bis 15 nominiert. In anderer Reihenfolge konnten sie sich behaupten.



Rita Fromm, FDP-Fraktionsvorsitzende in Karlsruhe

Durch die besondere Möglichkeit des Panaschierens und Kumulierens gab es innerhalb der FDP-Liste starke Verschiebungen, die den Frauen wenig zu Gute kamen. Der beste männliche Bewerber schob sich 30 Plätze vor, der schlechteste wurde 25 Plätze zurückgestuft. Eine Frau schaffte es 20 Plätze nach vorne, eine andere wurde um

19 Plätze nach hinten gewählt. Erste Nachrückerin ist Dr. Ulrike Heiden, die von Platz 15 auf Platz 7 vorgewählt wurde. Obwohl die Liste zahlreiche junge Parteimitglieder auswies, verbesserte sich nur ein Kandidat, während die anderen jüngeren Kandidaten stark zurückfielen. Dieses Ergebnis und die insgesamt schlechte Wahlbeteiligung von nur 42,7 % müssen analysiert werden, um zu erfahren, welche Gründe ausschlaggebend waren und in welchem Verhältnis sie zu den Wahlergebnissen der anderen Parteien stehen?

Für die Liberalen Frauen wird zu untersuchen sein, welche Nominierungen und welche Plätze Frauen auf FDP-Listen in anderen Städten und Gemeinden errungen haben. Die nächsten Wahlen sind nicht mehr fern, um Verbesserungen zu erreichen!

Was meinen Sie? Wie kann die FDP ihr Potenzial besser ausschöpfen? Welche Gründe sehen Sie, warum andere Parteien höhere weibliche Wähleranteile haben? Wie attraktiv ist die FDP für Wählerinnen?

Neues aus den Landesverbänden

Bundesverdienstkreuz am Bande für zwei LIBERALE FRAUEN



R. Hemker-Möllering

(ps) **Regina Hemker-Möllering** wurde am 01.11.2009 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung für Bürger, die uneigennützig für das Gemeinwohl und andere Menschen tätig sind. Damit wurden ihre Verdienste im Einsatz für Jugendliche gewürdigt, die ohne fürsorgliche Hilfe kaum Chancen hätten, in der Gesellschaft zu bestehen. Sie setzt sich seit 25 Jahren nicht nur dafür ein, lernschwachen und verhaltensauffälligen Jugendlichen durch gezielte Förderung betriebliche Abläufe näher zu bringen, sondern auch dafür, junge Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren und ihre Persönlichkeit zu stärken.

(db) Ebenfalls mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande wurde **Dr. Halima Alaiyan** ausgezeichnet. Ihr wurde diese Auszeichnung am 05.10.2009 durch den Bundespräsidenten Dr. Horst Köhler in Berlin verliehen. Dr. Alaiyan musste als Kind mit Eltern und Geschwistern aus Israel nach Ägypten fliehen. Im Jahr 2004 gründete sie die nach ihrem verstorbenen Sohn benannte Talat-Alaiyan-Stiftung (www.talat-alaiyan.de). Sie wurde für ihr Engagement für die Verständigung zwischen israelischen und palästinensischen Jugendlichen ausgezeichnet. Ihre Stiftung organisiert Begegnungen, die



Bundespräsident Dr. Horst Köhler verleiht Dr. Alaiyan das Bundesverdienstkreuz—Foto: Bundesregierung/ Guido Bergmann/Stefan Kugler.

helfen sollen, Feindbilder abzubauen und Verständnis füreinander zu wecken.

Niedersachsen:

LIBERALE FRAUEN feiern Sommerfest

(cf) Am 23. August feierten die Liberalen Frauen Niedersachsen ihr diesjähriges Sommerfest. Bei schönstem Wetter trafen sich rund 30 Frauen am Steinhuder Meer nordwestlich von Hannover und freuten sich auf einen kleinen Segeltörn. Dass der Wind für das Segeln nicht ganz reichte und kurzerhand der Motor angeschmissen werden musste, tat der Stimmung keinen Abbruch. Ein Höhepunkt des Sommerfestes war die Verabschiedung der langjährigen Vorsitzenden Ursula Walter, der die LIBERALEN FRAUEN NIEDERSACHSEN auf diese Weise für ihre Arbeit herzlich dankten.

Baden-Württemberg:

LIBERALE FRAUEN Mittelbaden: Rita Fromm wieder Vorsitzende

(rf) Die Vorsitzende der Karlsruher FDP-Gemeinderatsfraktion, Stadträtin Rita Fromm, wurde auf der Mitgliederversammlung am 15.10.2009 als Vorsitzende der LIBERALEN FRAUEN Mittelbaden wiedergewählt. Ihr stehen als Stellvertreterinnen Gabi Fütterer und Carmen Janner-Werner zur Seite. Schatzmeisterin ist Astrid Weber und Protokollführerin Monika Groh.

10 Jahre LIBERALE FRAUEN Baden-Württemberg - Ein Grund zu Feiern

(sl) 10 Jahre - ein Anlass zum Feiern für den Landesverband, zu dem die stellvertretende Bundesvorsitzende des Deutschen Frauenrats, Dr. Bettina Schleicher als Gastrednerin eingeladen war. Ihr Thema „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ zeigte, dass auch 90 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts und 60 Jahre nach Verabschiedung des Grundgesetzes Frauen immer noch ihre Rechte einfordern müssen.

Die Landesvorsitzende Jutta Pagel wies darauf hin, dass Fragen wie die

„Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ oder „Altersarmut von Frauen“ nach wie vor ungelöst sind.

Die Grüße der Bundesvereinigung überbrachte die stellvertretende Bundesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN, Doris Buchholz, während Corinna Werwig-Hertneck 10 Jahre LIBERALEN FRAUEN im Rückblick darstellte. Sibylle Laurischk, MdB, berichtete über die Verleihung des Helene-Weber-Preises an Claudia Felden, als einziger Liberaler Kommunalpolitikerin durch die Bundesfamilienministerin in Berlin.



Vlnr. D. Buchholz, Sibylle Laurischk, MdB, Dr. B. Schleicher, J. Pagel-Steidl

Die Förderung und Vernetzung von Frauen im Vorfeld der FDP ist weiter Anliegen der LIBERALEN FRAUEN, deren Erfolge sich sehen lassen können.

Nordrhein-Westfalen:

LIBERALE FRAUEN Westfalen-West: Zukunftsworkshop in Iserlohn

(ms) Am 07.11.2009 trafen sich in Iserlohn die LIBERALEN FRAUEN zum Workshop „Quo Vadis Liberale Frauen – Bezirksverband Westfalen-West?“ Auf dem Programm: Erarbeitung der Ausrichtung und inhaltlichen Zielsetzung des Bezirksverbandes. Unterstützt wurde die Workshop-Runde durch die Teilnahme von Angela Frei-



v.l.n.r. M. Stenger, E. Thielen, U. Blum, M. Adolph, R. Steinhauer

Neues aus den Landesverbänden

muth (MdL), die mit ihrem Statement mit dem Titel „Wir mischen uns aktiv in die Politik ein“ die intensive Diskussion mitanregte.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse des Workshops können sich durchaus sehen lassen. „Wir haben eine Vielzahl an Maßnahmen erarbeitet und uns für die nächste Zeit viel vorgenommen“, resümiert Martina Stenger. „Wir wollen das Image stärken und den Bekanntheitsgrad der LIBERALEN FRAUEN erhöhen und uns in den Köpfen der Bevölkerung richtungsweisend positionieren.“

Hamburg:

LIBERALE FRAUEN lunchen an der Alster und begrüßen mehr als 60 Gäste

(ep) Zum Ladies Lunch der LIBERALEN FRAUEN hatte die Hamburger Landesvorsitzende Eva Parbs in den Hamburger Germania Ruder-Club geladen. Über 60 Frauen, unter anderem auch Gäste aus Berlin und Schleswig-Holstein, waren gekommen und nutzten die Gelegenheit für ein lockeres Polit-Treffen. Mieke Senftleben, Bundesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN, verwies stolz auf Birgit Homburger als neuer FDP-Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag. Kritisch ging sie mit dem von der CSU durchgesetzten Betreuungsgeld ins Gericht: "Statt der Herdprämie wollen wir Gutscheine, die den Kindern direkt zugute kommen!"



v.l.n.r. Rolf Salo, Eva Parbs, Mieke Senftleben

Die Tischrede hielt Dr. Nicola Byok. Ihr Thema war das Hamburger Volksbegehren gegen die Schulreform. Mit einem eindeutigen Plädoyer gegen die Primarschule als Regelschule verband die Rechtsanwältin

den Erhalt der Gymnasien ab Klasse 5 und die Wahlfreiheit der Eltern bei der Schullaufbahn der Kinder.

Hamburgs FDP-Landesvorsitzender Rolf Salo lobte in seinem Grußwort den weiten Weg, den die LIBERALEN FRAUEN in Sachen Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen in kurzer Zeit zurück gelegt haben: "Jetzt geht es um mehr Frauen in der Wirtschaft. Meine Bitte: Nehmen Sie auch den Mittelstand mit seinen Chancen ins Visier!"

Die neugewählte Bundestagsabgeordnete der FDP Hamburg, Sylvia Canel, forderte die Frauen auf, über Berufstätigkeit finanzielle Sicherheit zu erlangen, ihr Bundestagskollege Burkhardt Müller-Sönksen präsentierte sich humorvoll als "starker Mann hinter Hamburgs neuer Abgeordneten".

Saarland:

Mitgliederzahlen im letzten Jahr fast verdoppelt

(mk) Die LIBERALEN FRAUEN im Saarland können sich über einen enormen Mitgliederzuwachs im letzten Jahr freuen. „Die Mitgliederzahl konnte fast verdoppelt werden“, berichtete Doris Buchholz in ihrem Rechenschaftsbericht. Sie führte dies auf die erfolgreiche Arbeit in den letzten Jahren zurück. In der Mitgliederversammlung wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Doris Buchholz wurde als Landesvorsitzende bestätigt. Stellvertreterinnen sind Sylvia Fischer und Monica Hussinger, Schatzmeisterin Martin Kirsch und Schriftführerin Alexandra Petry. Dem neuen Vorstand gehören als Beisitzerinnen Susanne Kellner, Doris Morschett, Karin Nehl und Silke Taubold-Franck an.

Rheinland-Pfalz:

Mitgliederversammlung mit Vorstandsneuwahlen im Frühjahr 2010

(db) Erfreuliches ist aus Rheinland-Pfalz zu berichten. Es gibt viele neue Mitglieder und interessierte Frauen. Der Bundesvorstand hatte deshalb Ende Oktober zu einem ersten Kennenlernetreffen nach Römerberg in der Nähe von Speyer eingeladen. Die stellvertretende Bundesvorsitzende, Doris

Buchholz, freute sich über den guten Besuch. Am Ende der Veranstaltung war man sich einig, es wird weitere Treffen geben. Im Dezember folgte ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung „Wohl behütet - Hüte und Hutmoden aus verschiedenen Epochen“ in Rockenhausen. Erika Ellrodt führte durch diese sehr interessante Ausstellung mit Hüten aus unterschiedlichen Ländern und Epochen. Beim Kaffeetrinken im Anschluss fand ein reger Gedankenaustausch statt. Ein weiteres Treffen wird es am 16.01.2010 im Raum Koblenz geben, damit auch die Mitglieder aus dieser Region die Möglichkeit haben, sich kennenzulernen. Der Ort wird noch bekanntgegeben. Im Frühjahr 2010 wird es eine Mitgliederversammlung geben und ein neuer Vorstand gewählt.

Hessen:

Brigitte Pöpel neue Landesvorsitzende

(njw) Bei der Mitgliederversammlung der LIBERALEN FRAUEN in Hessen wurde am 08.12.2009 ein neuer Landesvorstand gewählt. Die bisherige Landesvorsitzende Susanne Schoppen trat aus beruflichen Gründen nicht mehr an. Susanne Schoppen betonte in ihrem Rechenschaftsbericht, dass sie die Arbeit mit viel Freude gemacht habe und dass sie sich freue, einen stark vergrößerten Landesverband jetzt in neue Hände übergeben zu können. Die LIBERALEN FRAUEN dankten Frau Schoppen herzlich mit Geschenken und Glückwünschen für die gute Arbeit in den vergangenen Jahren. Neue Landesvorsitzende ist Brigitte Pöpel, Stellvertreterinnen sind Christel Högemann-Lohse und Tamara Schenk, Schatzmeisterin ist Renate Fritz und Schriftführerin Tanja Weber. Beisitzerinnen sind Sylvia Baumer, Jennifer Engmann, Dr. Marion Ruth Felbel, Gisela Harte, Stella Kietzmänn, Renate Groß-Lannert und Iris Rieger.

Bremen:

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, bitte melden!

E-Mail:

P.Hellmann@liberale-frauen.de

Frauen machen anders Politik! - Jahrestagung des Fördervereins in Paderborn

(db) Der Förderverein LIBERALE FRAUEN hatte am 17.10.2009 zur Jahrestagung nach Paderborn eingeladen. Die Tagung stand unter dem Motto: **Machen Frauen anders Politik?**



Die Veranstaltung in Paderborn war gut besucht

Neben einem Erfahrungsaustausch über den Wahlkampf im Jahr 2009 stand ein Bericht von Ina Lenke, MdB a.D. über das Mentoringprogramm, ein Vortrag von Gudrun Kopp, MdB „Warum wählen Frauen keine Frauen?“ und ein Referat von Frau Prof. Dr. Ruth Hagengruber „Frauen denken anders über Politik!“ auf der Tagesordnung.

„Das Mentoringprogramm der FDP ist ein Erfolg der LIBERALEN FRAUEN“, hob Ina Lenke, MdB a.D. in Ihrem Vortrag hervor.



Ina Lenke, MdB a.D.

Der Anteil der Frauen in der FDP und der Anteil der weiblichen Mandatsträgerinnen in der FDP gehe seit Jahren kontinuierlich zurück. Zurzeit betrage der Frauenanteil nur noch 23,6%. Für Frauen sei es erheblich schwieriger ein politisches Mandat zu erreichen. Ihre Vita unterscheide sich erheblich von der der Männer, die meist viel früher in die Politik einsteigen. Die LIBERALEN FRAUEN hätten sich deshalb seit Jahren für

eine gezielte Frauenförderung eingesetzt. Es zeigten sich auch bereits Erfolge des Programms. Vier der Mentees aus dem Jahr 2008 hätten den Sprung in die Landtage geschafft und zwei weitere seien inzwischen ins Europäische Parlament eingezogen.

Gudrun Kopp, MdB, inzwischen Staatssekretärin im Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, konnte an der Veranstaltung wegen der Koalitionsverhandlungen nicht teilnehmen. Ihr Referat wurde von Nora Jordan-Weinberg verlesen. Gudrun Kopp hat in ihrem Referat ihre ganz persönlichen Erfahrungen festgehalten, denn wissenschaftliche Untersuchungen zu dem Thema gebe es nicht. Erwiesen sei inzwischen, dass Frauen mehr links wählen. Hierzu hätten sicherlich die Veränderungen in der Gesellschaft beigetragen. Ihr Fazit: Wir müssen Frauen in unserer Gesellschaft sehr viel persönlicher ansprechen. Frauen handeln und wählen pragmatischer aber auch intuitiver als Männer. Frauen machen daher auch anders Politik. Ihr Handeln sei in der Regel weniger auf Machtkämpfe fokussiert sondern eher auf Problemlösungen und zwar praxisorientiert.

Über die Erfahrungen im Wahlkampf diskutierten Mieke Senftleben, MdB, (Direktkandidatin für den Bundestag in Berlin), Gabriele Molitor, MdB (Listenkandidatin für den Bundestag auf der Liste in NRW), Brigitte Reifschneider-Groß (Kandidatin in Hessen für die Bundestagswahl) Martina Stenger und Brigitte Kesternich (Kandidatinnen für die Kommunalwahlen in NRW). In ihrem Eingangsstatement stellte Mieke Senftleben die Situation bei der Listenaufstellung zur Bundestagswahl dar. Es sei bedauerlicherweise eine Stagnation auf niedriger Ebene festzustellen, was den Frauenanteil in der FDP-Bundestagsfraktion betrifft. Sie bedauerte sehr, dass ihr eigener Landesverband, Berlin, auf den ersten 5 Plätzen keine Frau aufgestellt hatte. Die FDP Landesverbände müssten in die Pflicht genommen werden, mehr Frauen aufzustellen. Deutschland sei

überhaupt was Frauen in Führungspositionen betrifft in Europa das Schlusslicht.

In der Diskussion zeigte sich, dass Frauen es in der FDP nicht leicht haben. Wichtig war für alle Kandidatinnen, authentisch zu sein. Sie haben alle mit Kompetenz die Wählerinnen und Wähler für sich gewinnen können.



V.l.n.r. B. Reifschneider-Gross, G. Molitor, M. Senftleben, M. Stenger, B. Kesternich

Aus dem Auditorium wurde aber auch mehrfach berichtet, dass gerade Kompetenz bei Frauen in der FDP ein „Karrierekiller“ sein kann.

Über den sehr interessanten Vortrag von Frau Prof. Dr. Hagengruber berichten wir in der nächsten LIBERA ausführlich.

Mitgliederversammlung des Fördervereins

(db) Am 17.10.2009 fand in Paderborn die Mitgliederversammlung des Fördervereins statt.

Der Förderverein hat inzwischen 73 Mitglieder, davon sind 5 Männer. „Ich würde mich freuen, wenn mehr Männer die politische Arbeit der Frauen unterstützen“, so die Vorsitzende Nora Jordan-Weinberg in ihrem Rechenschaftsbericht. Erfreulich sei, dass wieder viele Spenden eingegangen seien. Hier sei hervorzuheben, dass einige Landesverbände der LIBERALEN FRAUEN viele Spenden werben würden.

Der Förderverein hat auch im letzten Jahr wieder viele Veranstaltungen der LIBERALEN FRAUEN auf Landesebene finanziell unterstützt und wird im nächsten Herbst eine Jahrestagung in Würzburg ausrichten.

Käthes Welt

Ist Höflichkeit noch „in“ oder schon uncool und out?

Sie bekommen eine Einladung zu einer Sitzung oder zu einer Veranstaltung und man bittet Sie, sich anzumelden. Was machen Sie? Sie teilen dem Veranstalter kurzfristig mit, dass Sie teilnehmen werden beziehungsweise, dass Sie nicht kommen. Danke für dieses Verhalten! Denn Sie wissen ja, dass ein Veranstalter oder Gastgeber rechtzeitig planen muss: Raumgröße, Anzahl der Stühle und die Bewirtung.

Wenn Sie sich angemeldet haben und dann ist etwas Unvorhergesehenes dazwischen gekommen, dann informieren Sie bitte den Veranstalter. Ob Sie vielleicht als besonders zu begrüßender Gast eingeplant sind oder ob die Menge der Bewirtung geändert werden muss, Ihr Gastgeber dankt für diese Information.

Aber wenn Sie sich nicht angemeldet haben und trotzdem kommen, dann bedenken Sie, dass zwar jeder Gast willkommen ist, eventuell aber ein Stuhl zu wenig am Tisch steht oder ein Essen zu wenig bestellt wurde. Erwarten Sie nicht, dass alle ganz begeistert sind.

Wie geht es Ihnen, wenn Sie Gäste eingela-

den haben und Sie wissen nicht, ob die kommen? Wie fühlen Sie sich, wenn Sie der Vortrags-Referentin oder einem als Redner eingeladenen Politiker ein paar Tage vor dem Termin mitteilen müssen, dass leider nur zehn Zusagen vorliegen und deshalb die Veranstaltung abgesagt wird? Freuen Sie sich, wenn Sie einen Teil der Raummierte zahlen müssen, obwohl nichts stattfinden wird?

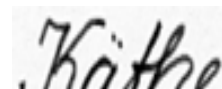
Vielleicht ziehen Sie Ihre Veranstaltung auch mit sieben Zuhörern durch, dann sind Sie während der ganzen Zeit damit beschäftigt sich zu schämen. Sie finden für alle nicht anwesenden Gäste eine Entschuldigung und nehmen sich vor, niiniemals mehr eine Veranstaltung zu organisieren. Sie müssen sich beim Raumvermieter und beim Wirt entschuldigen, eventuell haben Sie auch noch eine Führung gebucht, die jetzt kurzfristig abgesagt werden muss. Mit einem Wort: Sie fühlen sich ganz schlecht! Und warum das alles? Weil viele Menschen nicht in der Lage sind, ihren Terminkalender zu führen und zu lesen.

Und bitte bemühen Sie sich rechtzeitig

anzukommen. Für eine Verspätung wegen Streik bei Bahn oder Fluggesellschaft bzw. ein Stau auf der Autobahn, dafür hat jeder Verständnis. Aber Leute, die immer zu spät kommen und glauben, das habe etwas mit der akademischen Viertelstunde zu tun, sind einfach nur unhöflich. Genauso wie diejenigen, die mit großem Aufwand eine halbe Stunde früher gehen. Dabei wäre ein leises Verschwinden, um den einzigen Zug zu erreichen, allen anderen gegenüber die noch zuhören möchten, viel höflicher.

Ich schlage vor, dass Sie ab sofort die Einladungen lesen, mit Ihren anderen Terminen in Einklang bringen und dann sofort zu- oder absagen.

Ich freue mich, wenn Sie über Ihr Verhalten nachdenken und es eventuell ändern. Sie werden sehen, Sie fühlen sich gut als höflicher Mensch und die Veranstalter bzw. Gastgeber werden Sie dafür ins Herz schließen.



FDP im Europäischen Parlament:

was den Frauenanteil betrifft den anderen deutschen Parteien weit voraus

von Alexandra Thein, MdEP



A. Thein, MdEP

Mit einer Liste, die von einer Frau angeführt wurde, hat die FDP bei den Europawahlen im Juni 2009 erreicht, wovon andere Parteien nur träumen können, und das ganz ohne Quoten und Reißverschlussprinzip: die FDP ist mit einer zu 41,67 Prozent weiblichen Gruppe im Europäischen Parlament, und der bei Weitem höchsten Steigerung des Frauenanteils unter allen deutschen Parteien, dem Allgemeintrend weit voraus. Betrug der Frauenanteil im Europäischen Parlament im Jahr 1979 noch lediglich rund 16 Prozent, so hat

er sich im Laufe der Jahre zwar stetig aber nur allmählich gesteigert. Mit rund 35 Prozent haben wir bei der EU-Wahl 2009 den höchsten Frauenanteil in der Geschichte



des EP erreicht, finden aber noch immer die weibliche Mehrheit der Bevölkerung stark

unterrepräsentiert. In der liberalen ALDE-Fraktion, der auch die FDP-Gruppe angehört, sind immerhin nicht weniger als 44 Prozent Frau.

Für die Bundesrepublik zogen sechs weibliche Abgeordnete mehr als 2004 ins Parlament, womit sich Deutschland mit 37 Frauen von insgesamt 99 Abgeordneten (37,37 %) im oberen Mittelfeld im europäischen Vergleich befindet. Mit einem Frauenanteil von rund 62 Prozent liegt Finnland in Führung. Am schlechtesten schneidet dabei Malta ab, mit keiner einzigen weiblichen Repräsentantin, gefolgt von Tschechien, Italien und Polen, die alle jeweils unter 25 Prozent liegen.

Glosse: Ein frohes neues Jahr

Liebe Leserinnen und Leser,

Weihnachten steht vor der Tür, das Fest der Freude. Viele meiner Parteifreunde und sogar einige meiner Parteifreundinnen haben in diesem Jahr besonderen Grund zur Freude. Die FDP hat viele Mandate errungen. Da dürfte das Christkind vielerorts großzügig sein.

Liebe Leserinnen, Sie sollten sich mit unseren Mandatsträgern freuen! Es gibt keinen Grund traurig zu sein. Dass die eine oder andere sich Hoffnungen gemacht hatte, jetzt an der Stelle des einen oder anderen Mannes zu stehen, kann ich ja verstehen. Es gibt viele kompetente, taffe Frauen in der FDP. Ich brauche mir da nur meine Mama anzusehen. Die steckt viele meiner Freunde in die Tasche. Das habe ich kürzlich auch mal in einer größeren Runde gesagt. Da hat mich hinterher ein älterer Parteifreund an die Seite genommen und hat zu mir gesagt: „Junge, denk doch mal darüber nach. Nichts gegen Deine Mama. Aber meinst Du wirklich, die Leute wollen Deine Mama in der Zeitung, im Fernsehen oder auf Plakaten sehen?“ Ich hatte mir darüber noch keine so großen Gedanken gemacht. Meine Mama oder

eine ihrer Freundinnen auf Wahlplakaten? Würden meine Freunde da auch so ins Schwärmen kommen wie bei der kleinen Blondine, die bei uns im Ort kandidiert hat? Selbst mein Papa kam da ins Schwärmen. Die Mädels aus unserer Klicke fanden sie ja nicht so toll, dafür haben die den Typ angehimmelt, den die Julis aufgestellt hatten. Meine Mama kann da beim besten Willen nicht mithalten! Eigentlich Schade! Aber ich frage Euch, was soll man machen? Wichtig ist doch letztendlich der Erfolg der ganzen Truppe.

Seien Sie also nicht enttäuscht, wenn Sie nicht zum Zug gekommen sind, sondern sehen Sie die Sache positiv. Wichtig ist, dass die FDP Erfolge feiern kann und alles andere ist doch Nebensache. Ob da Männer oder Frauen im Bundestag, in Landtagen, Abgeordnetenhäusern, Kreistagen, Stadt- oder Gemeinderäten sind, ist doch egal - Hauptsache FDP! Und das ist ein Grund zum Feiern! Oder sind Sie etwa anderer Meinung?

Euer Maximilian

Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V.

Doris Buchholz V.i.S.d.P.

Stellvertretende Bundesvorsitzende

Postanschrift:

Sulzbachtalstraße 70, 66280 Sulzbach

Tel. 06897/61700 Fax. 06897/62720

E-Mail: redaktion-webseite@liberale-frauen.de

Autoren:

Anja Allmanritter, Christiane Coenen, Claudia Felden, Rita Fromm, Silke Fricke, Hilke Masche, Anne Hermühlen, Nora Jordan-Weinberg, Martina Kirsch, Sibylle Laurischk, Ina Lenke, Eva Parbs, Mieke Senftleben, Martina Stenger, Petra Strumann

Mit dem Namen der Autorin/des Autors versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten.

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte übernehmen wir keine Haftung.

Vielen Dank!

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die in diesem Jahr dazu beigetragen haben, dass die LIBERA in der jetzt vorliegenden Form erscheinen konnte. Vielen Dank für die Beiträge, die inzwischen so zahlreich eingehen, dass wir nicht alle veröffentlichen können. Einiges mussten wir aus Platzgründen leider zurückstellen oder kürzen. Vielen Dank auch für die vielen Anregungen und die Kritik.

Ihre/Eure Redaktion

Nicole Bracht-Bendt zur Sprecherin für Frauen, Senioren und Kinderkommission gewählt



Nicole Bracht-Bendt, MdB

der Kinderkommission des Deutschen Bundestags gewählt.

Nicole Bracht-Bendt will sich im Bereich Frauenpolitik dafür einsetzen, dass glei-

che Bezahlung bei gleicher Arbeit endlich selbstverständlich ist. Einen Schwerpunkt hat die niedersächsische Bundestagsabgeordnete Nicole Bracht-Bendt zur Sprecherin für die Belange von Frauen, Senioren und

der Kinderkommission des Deutschen Bundestages.

che Bezahlung bei gleicher Arbeit endlich selbstverständlich ist. Einen Schwerpunkt will die Sozialpolitikerin in der Seniorenpolitik setzen. Sie versteht sich als Lobbyistin für die Interessen der älteren Bevölkerung sein. „Gerade in der Pflege hilfebedürftiger alter Menschen darf es nicht nur um satt und sauber gehen. Alte Menschen brauchen Zeit und Fürsorge,“ so Bracht-Bendt.

Darüber hinaus vertritt die niedersächsische Abgeordnete die FDP-Bundestagsfraktion in der fraktionsübergreifenden Kinderkommission des Deutschen Bundestages.

Termine 2010, an die Sie denken sollten:

◆	Weltweiter Familientag	01.01.10
◆	Weltfrauentag	08.03.10
◆	Equal-Pay-Day	26.03.10
◆	Girl's Day	22.04.10
◆	FDP-Bundesparteitag	24./25.04.10
◆	Bundesmitgliederversammlung	28./29.05.10
◆	Fußballweltmeisterschaft	10.06.10

Ältere Ausgaben der LIBERA:

www.liberale-frauen.de